

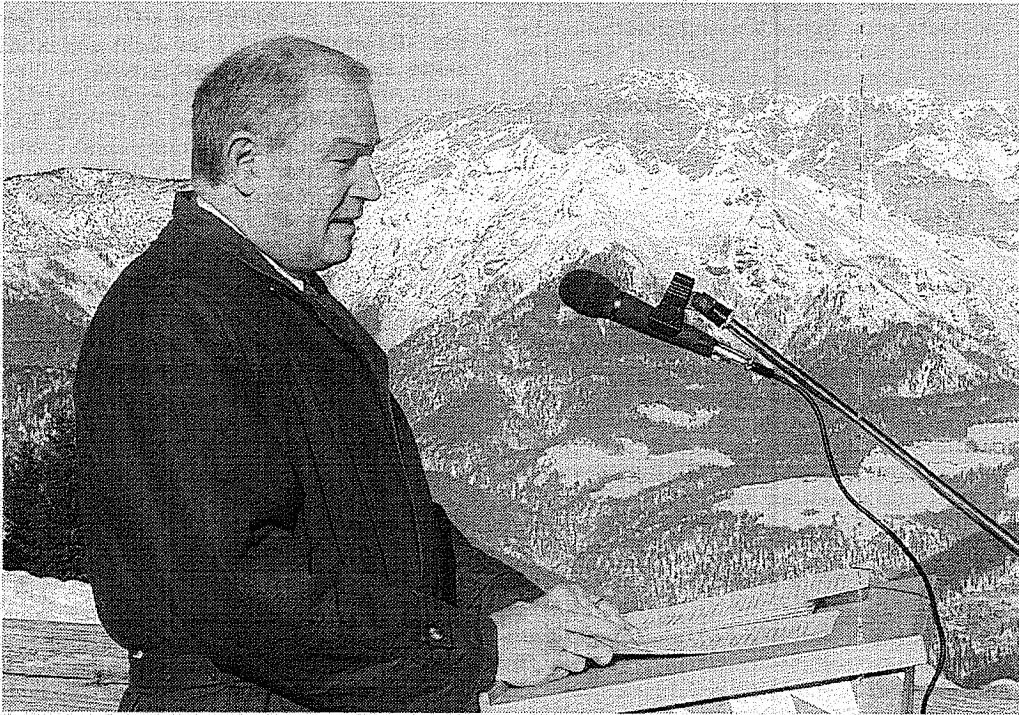
*24/02/03 G. Beckstein*  
*in Kopie*

*24/02/03 G. Beckstein*

# Orange kontra Weiß: Winterdienst als Herausforderung

## Bayerischer Innenminister Dr. Günther Beckstein stellt auf dem Roßfeld den Räum- und Streuservice der bayerischen Straßenbauverwaltung vor - Kosten im letzten Winter betragen 52 Millionen Euro

Berchtesgaden - In orangefarbenen Fahrzeugen und Anzügen nehmen sie den »Kampf« gegen das Weiß auf Bayerns Straßen auf. Die Mitarbeiter der bayerischen Straßenbauverwaltung sind nach Ansicht des bayerischen Innenministers Dr. Günther Beckstein beim Winterdienst nicht selten »bis an ihre physische Leistungsfähigkeit belastet«. Dafür sprach Beckstein am Mittwoch auf der Roßfeld-Panoramastraße den Beschäftigten der Straßenmeistereien Bischofswiesen und Traunstein stellvertretend für die Mitarbeiter aller 42 Autobahnmeistereien und 92 Straßenmeistereien seinen Dank aus. Bei gar nicht winterlichen Straßenverhältnissen und strahlendem Sonnenschein war der Minister auf fast 1600 Metern Höhe mit dem Hubschrauber gelandet, um zusammen mit Vertretern der Straßenbauverwaltung die verantwortungsvollen Aufgaben der Straßenwärter zu verdeutlichen.



Respekt vor den Leistungen der Straßenwärter äußerte der bayerische Innenminister Beckstein in seiner Rede auf dem Roßfeld. Anzeiger-Fotos



Innenminister Dr. Günther Beckstein (l.) war Schirmherr der 900-Jahr-Feier Berchtesgadens. Dafür erhielt er nachträglich von Berchtesgadens Bürgermeister Rudolf Schaupp (r.) ein Geschenk.

Die Staatliche Straßenbauverwaltung ist in Bayern nach den Worten des Innenministers für rund 6 600 Kilometer Bundesstraße, für fast 13 600 Kilometer Staatsstraßen, einen Teil (etwa 3 000 Kilometer) der Kreisstraßen und für die zirka 2 300 Kilometer Autobahnen zuständig. Die 42 Auto-

beten und die 92 Straßenmeistereien betreuen somit ein Straßennetz von insgesamt 25 000 Kilometern. Im Winterdienst werden 500 eigene Lastkraftwagen und 500 von Fuhrunternehmen angemietete Fahrzeuge auf den einzelnen Räum- und Streustrecken eingesetzt. Darüber hinaus stehen 300 eigene Unimogs für die Betreuung von größeren Anschlussstellen, für den Winterdienst auf Radwegen sowie für die Beseitigung von örtlichen Schneeverwehungen zur Verfügung. Auf den Bundes- und Staatsstraßen betreiben die privaten Fuhrunternehmer etwa 50 Prozent des Streckennetzes. Auch auf der Roßfeld-Panoramastraße erledigt ein angemietetes Fahrzeug den Winterdienst.

### Großschneeschilder als Vorzeige-Geräte

Für extreme Winterdienst-einsätze hält die Bayerische Straßenbauverwaltung derzeit 19 Großschneeschilder vor, die dort stationiert sind, wo mit dem meisten Schnee gerechnet wird. Vom Beifahrersitz aus konnte sich Minister Dr. Beckstein von der Leistungsstärke dieser Schilder überzeugen. Schneehöhen bis zu 1,50 Meter Höhe sind für diese Maschinen kein Problem. Vorgeführt wurde auf dem Roßfeld aber auch eine handgeführte Frässhleuder, ein so genannter Metrac mit Frässhleuder, ein Unimog mit Seitenschleuder sowie ein Lkw mit Pflug und Feuchtsalzstreuer.

Dr. Günther Beckstein hält das Salz hinsichtlich Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit weiterhin für das beste Auftaumittel. Die Anfeuchtung des Taumittels beim Ausstreuen reduziert laut Beckstein die Verluste durch das Verwehen und Wegschleudern und führt so zu einer besseren Verteilung des Streumittels auf der Fahrbahn. »Dadurch ist es gelungen, den Salzverbrauch auf 10 bis 15 Gramm pro Quadratmeter zu senken«, betonte der Minister. In den Salzhallen der Autobahndirektionen und Straßenbauämter liegen knapp 300 000 Tonnen, die für einen durchschnittlichen Winter ausreichen. Die Kosten für den Winterdienst im letzten Winter bezifferte Minister Beckstein auf rund 52 Millionen Euro, wovon alleine 20 Millionen Euro für die Beschaffung der Streustoffe aufgewendet werden mussten. Bei starken Schneefällen in ganz Bayern kostet der Winterdienst an einem Tag bis zu 2 Millionen Euro.

### Appell an die Verkehrsteilnehmer

»Die bayerische Straßenbauverwaltung hat in dieser Winterperiode ihren Räum- und Streuservice auf den bayerischen Bundesfern- und Staatsstraßen deutlich erweitert«, hob Dr. Günther Beckstein hervor. So werden erstmalig in diesem Winter auf einem Teilnetz der Bundes- und Staatsstraßen wie schon bei den Autobahnen die Winterdienstesätze auf bis zu 24 Stunden täglich erweitert und die Erreichbarkeit der Straßenmeistereien rund um die Uhr gewährleistet. Daneben erprobt das Innenministerium in diesem Winter zum ersten Mal Präventions- und Bewältigungskonzepte mit dem Ziel, winterbedingte Katastrophenfälle auf Autobahnen zu verhindern oder wenigstens einen abgestimmten Einsatz sicherzustellen.

Doch der Innenminister nahm in seiner Stellungnahme auf dem Roßfeld auch die Verkehrsteilnehmer selbst in die Pflicht: »Trotz des umfangreichen Services können kritische Verkehrssituationen nicht völlig ausgeschlossen werden. Daher müssen auch die Verkehrsteilnehmer ihren Beitrag zur Verkehrssicherheit auf winterlichen Straßen leisten. Dazu zählen vor allem das rechtzeitige Ausrüsten der Fahrzeuge mit Winterreifen und ein den winterlichen Fahrbahnverhältnissen angepasstes Fahrverhalten.«



Innenminister Dr. Günther Beckstein konnte einen Räumeeinsatz vom Beifahrersitz aus miterleben.

Ministerialrat Reinhard Entorf, Leiter der Straßenbaubehörde in München, und Straßenbauamtsleiter Sebald König aus Traunstein stellten den anwesenden Pressevertretern schließlich die unterschiedlichen Einsatzweisen der Räumfahrzeuge vor. Außerdem erinnerte Entorf an die Geschichte der Roßfeldstraße, die in den Jahren 1937 bis 1940 als Ausflugsstraße und Ersatz für den gesperrten Ober-salzberg gebaut wurde.

### Roßfeldstraße trägt sich selbst

Die Fertigstellung der Scheitelstrecke erfolgte 1953. Die höchst gelegene Panoramastraße



Die Großschneeschilder ist der Stolz der Straßenbauverwaltung. Sie wird dort eingesetzt, wo besonders viel Schnee fällt, natürlich am auch am Roßfeld.

Deutschlands führt bis auf fast 1 600 Meter und ist 15,4 Kilometer lang. Die Scheitelstrecke befindet sich auf rund 1,5 Kilometern Länge auf österreichischem Staatsgebiet, was in einem Staatsvertrag geregelt ist. Die Einnahmen der Mautstraße betragen jährlich rund 600 000 Euro. Entorf: »Die Roßfeldstraße trägt sich also selbst.«

An die Bedeutung der Roßfeld-Panoramastraße für den Tourismus im Berchtesgadener Land erinnerte Marktbürgermeister Rudolf Schaupp, der sich gleichzeitig für die Unterhaltung der Straße bedankte. Dem Minister, der die Schirmherrschaft über das Jubiläum »900 Jahre Berchtesgaden« übernommen hatte, überreichte Schaupp ein Geschenk. UK